

# Akzeptanz

Es ist nicht leicht, eine Nacktschnecken-Wandlerin zu sein. Alles an mir ist langsam: ich gehe langsam, denke langsam, rechne langsam, schreibe langsam. Lehrer sind oft nicht geduldig mit mir und wollen nicht verstehen, dass ich einfach langsamer bin als andere.

Ich bin Maeve, eine vierzehn-jährige Nacktschnecken-Wandlerin. Ich weiß, eine echt bescheuerte zweite Gestalt aber ich kann ja nichts dafür. Ich habe mich nur zweimal in meinem Leben verwandelt und ich habe es gehasst so klein, hilflos und unglaublich langsam zu sein. Egal.

Es ist nicht leicht, eine Nacktschnecken-Wandlerin zu sein.

„Hey, Maeve. Wie geht's? Soll ich die Deutschlehrerin warnen, dass du zwanzig Minuten zu spät kommen wirst, weil du noch in den Gängen herumschleichst?“

Mein Gesicht formte sich verärgert. „Lass mich in Ruhe, Libby.“

„Niemals!“ höhnte Libby.

Ich stöhnte. Boah, was hatte diese Libby eigentlich gegen mich? Seit dem ersten Tag verspottete sie mich in der Menschen-Highschool.

Frau Schulze klatschte in die Hände. „OK, alle zusammen. Bitte schreibt mir ein paar Sätze über das beste Buch, das ihr in den Ferien gelesen habt. Egal welches! Ich gebe euch fünf Minuten.“

„Maeve braucht wahrscheinlich zehn Minuten pro Satz.“ Wisperte Libby zu ihre Sitzpartnerin. Ich senkte mein Kopf tiefer.

Ich hatte während der ganzen Stunde mein Bestes gegeben, um mitzuhalten, aber ich konnte einfach nicht.

„Maeve, du hast ja nur vier Sätze geschrieben!“ rief die Lehrerin empört, als sie an meinem Tisch vorbeikam. „Was hast du denn in der ganzen Stunde gemacht?“

Ich wollte ihr nicht erklären, dass ich genau nachdachte über was ich schreibe bevor ich es tue. Zu peinlich. Zu meinem Glück läutete in dem Moment die Glocke. So schnell wie ich konnte (leider nicht sehr schnell), packte ich meine Sachen ein, ohne der Lehrerin eine Antwort zu geben und verschwand aus der Klasse.

„Warum Nacktschnecke?!“ Es war nach der Schule. Ich musste immer durch einen dichten Wald spazieren um nach Hause zu kommen. Normalerweise mochte ich es, im Wald abzuhängen doch diesmal beruhigte es mich nicht.

„Von allen Tiere die ich hätte sein können, bin ich eine *Nacktschnecke!*“ Ich stampfte durch einen Haufen Blätter die vor mir lagen.

Ich wollte mich ja beruhigen, also schaute ich einfach nach oben. Da schwebten gerade ein paar Elstern. Die gab es überall, aber in diesem Moment war ich so auf sie konzentriert, dass ich meine Augen glitzern fühlte. Bevor ich es kontrollieren konnte, floß ein gewaltiges Kribbeln von meinen Augen hinunter bis zu meinen Füßen, wie ein zitternder Strom. Ich fühlte, wie meine Knochen sich unter meiner Haut verschoben und neue Positionen erreichten. Es passierte alles so schnell, dass ich noch nichtmals Zeit hatte darüber nachzudenken, was gerade passierte. Und dann stoppte alles so schnell wie es angefangen hatte. Ich fühlte mich irgendwie kleiner als vorher. Mein Gehirn dachte nur *Mist. Ich hab mich verwandelt obwohl ich mir geschworen hatte, mich nie wieder in den lächerlichen Nacktschneckenkörper zu verwandeln.*

Doch als ich versuchte mich zu bewegen, fühlte ich mich größer und schneller als eine Nacktschnecke, obwohl ich noch vergraben unter meine Kleidung war. Ich erstarrte zuerst und dann versuchte hastig, die Kleidung von mir abzukriegen.

*Wahnsinn.* Ich breitete meine Flügel aus und bewunderte meine schönen silbernen Federn. *Absoluter Wahnsinn. Ich habe drei Gestalten.* Ich wusste gar nicht, dass es sowas gab.

*Wanderfalke.* Ich hatte die schon mal in mein Tierlexikon gesehen aber nie damit gerechnet, dass ich überhaupt einen in meinem Leben sehen würde.

Dann musste ich noch eins testen.

Ich guckte hoch in den Himmel durch die Äste der Bäume, faltete meine Flügel startklar und stieß mich kräftig mit den Füßen ab.

Okay, es war wahrscheinlich nicht mein bester Flug. Ich bin kaum vom Boden gekommen und stürzte rückwärts einfach wieder nach unten in den Haufen Blätter. Mein zweiter Flug war deutlich besser. Sobald ich vom Boden abhob, bekam ich einen Energieschub und schlug mit den Flügeln so fest ich konnte. Ich flog höher und höher, bis ich die Baumkrone von dem Haselnussbaum der nahe stand erreichte.

Die Aussicht war atemberaubend: Tiefe Wälder, lange Flüsse, große Hügel.

*Ich wusste gar nicht, dass all das hinter dem Wald steckte.* Flüsterte ich zu mir selbst. Ich wollte sofort alles erkunden!

Ich stieß mich vom Ast ab. Der Wind strömte an mir entlang und ich fühlte mich unglaublich frei. *Vergiss Nacktschnecke!*, dachte ich. *Ich will mich nie wieder als eine Schnecke sehen! Wanderfalke ist mein wahres Ich!*

Ich flug weiter und weiter, der Wind wurde mal wärmer, mal kälter. Ich vergaß die Zeit komplett.

*Oh, mist, es ist bestimmt schon spät*, dachte ich, leicht panisch, und drehte mich um und machte mich, wenn auch widerstrebend, auf den Weg zu dem Ort meiner Klamotten.

Ich wurde ruhiger und vergaß aufzupassen. Großer Fehler.

PENG! Ein Netz schoß hoch irgendwo von unten und verschlang mich. *Aaaah!*, kreischte ich und versuchte meine Flügel kräftig weiter zu schlagen, aber ich war noch zu ungeübt und das Netz war zu fest gebaut, und ich stürzte hilflos in die Tiefe...

KLINGELING! Instinktiv streckte ich meine Hand aus, um den Wecker auszuschalten, aber dann merkte, dass ich nicht in einem weichen Bett lag.

*Ähm*, fragte ich und quakte wie ein Frosch als ich meine Stimme im Kopf hörte.

„Hey, Don. Nein, ich hab nicht gelogen, Alter.“ Hörte ich eine tiefe Männerstimme sprechen auf dem Handy. „Ich hab wirklich eins von diesen krasswertvollen Viechern gefangen. So ein Falke. Ich habe schon ein Verkaufsangebot bekommen. Ja, die sind bestimmt über 4000 Wert. Krass, nicht? Nur für einen Vogel.“

Ich hielt die Luft an. *Mein Fresse, das sind illegale Tierfänger!*

Das Gespräch ging weiter. „Ja, voll die Kohle! Natürlich, Hälfte - Hälfte. Wie abgemacht. Hm, so in einer Stunde. Ich schicke dir die Kohle über das Konto, wie geplant, Don. Alles klar, bis später.“

*Ach du Kacke*, dachte ich. Wenn ich richtig gehört hatte, würde ich in einer Stunde weggeschickt zu einem Käufer. *Ich muss hier irgendwie raus! Und zwar schnell!*

Ich inspizierte meine Zelle. Sehr klein, Wände an allen Seiten außer vorne, wo ein Gitter von Metalstäben war, sehr glatt und rutschig, aber nicht schleimig.

Das Wort schleimig erinnerte mich an meine andere Tiergestalt. *Nein, nicht Nacktschnecke. Ich will nie wieder eine sein.* Doch dann dachte ich nach. Wenn ich in meine Nacktschneckengestalt wechselte, könnte ich über den rutschigen Boden durch die Gitterstäbe kriechen! Doch mein Gehirn sagte ganz klar: *Nein. Nie mehr Nacktschnecke.*

*Aber dann kann ich hier raus! Das ist der einzige Weg um hier rauszukommen! Schien ich mit mir selbst zu kämpfen. Ich kann doch nicht weggebracht werden!*

Seufz. Ich merkte, dass ich es falsch gemacht hatte. *Ich kann mich nicht verweigern zu akzeptieren, dass ich zum Teil Nacktschnecke bin. Ich werde es sowieso für immer wissen.* Ich atmete aus. *Ich muss akzeptieren wer ich bin. Ich bin weder Mensch noch Tier, ich bin ein Woodwalker. Triplewandler auch noch. Wanderfalke und Nacktschnecke und es wird für immer ein Teil von mir sein.*

Mit den Worten ließ ich all meine Kraft durch mich strömen und das Kribbeln begann. Es zuckte durch meinen ganzen Vogelkörper und langsam fühlte ich mich kleiner. Das Kribbeln hörte auf. Ich wusste genau was ich machen musste. Ich kroch geradeaus und flutschte durch die Gitterstäbe. Plötzlich wurde mir klar, dass ich den Plan nicht durchdacht hatte.

*Kacke, ist der Mann noch hier?* Ich guckte mich um, immer noch am Rahmen des Käfigs hängend. Es sah so aus wie der Kofferraum eines großen Transportwagens. *Ich glaub nicht,* flüsterte ich zu mir selbst. *Der Wagen scheint sich nicht zu beweg-*

In dem Moment, wurde eine Tür geöffnet. Obwohl ich eine Nacktschnecke war, fuhr ich fast vor Schreck in die Höhe. „So dann liefern wir mal die Ware.“ sagte die tiefe Männerstimme.

*Mist! Ich habe zu lange gewartet!* Schimpfte ich, doch ich war noch nicht bereit aufzugeben. *Irgendwo gibt es einen Ausweg. Okay. Es ist ein Auto und es hat eine hintere Tür die man aufmachen kann mit dem Schraubenschlüssel, der da vorne in der Kiste liegt.* Meine Augen fanden eine durchsichtige Kiste weit hinten im Kofferraum. *Aber der Griff ist zu kompliziert um ihn mit meinem Schnabel zu öffnen!*

Ich versuchte in den tiefsten Wandler-Erinnerungen herumzukramen nach einer Lösung. *Halt!* Mir fiel etwas ein. *Hatte ich nicht einmal in meiner Menschengestalt eine schleimige Hand mitten in einer Biologiestunde? Heißt das, dass ich mich irgendwie teilverwandeln kann? Weil wenn ich einen Menschenarm in Vogelgestalt zaubern könnte und die Kiste hochheben könnte, würde ich den Schraubenschlüssel erreichen!*

Der Mann startete den Motor des Autos und ich ging gleich an die Arbeit: ich machte eine komplizierte Verwandlung im Sprung. Ich hüpfte in der Nacktschneckengestalt von den ganzen leeren Käfigen herunter und verwandelte mich in einen Wanderfalken. Zum Glück landete ich weich auf meinen Krallen.

Der Gauner trat aufs Gas und der ganze Wagen kippte etwas. Ich wurde fast von meinen Füßen gerissen! *Schnell, schnell, schnell!* dachte ich hektisch.

Ich trippelte zu der Kiste, schaute intensiv auf den Griff und schloss die Augen. Ich konzentrierte mich so sehr wie nie zuvor. Ja, das Kribbeln war da! Doch diesmal wurmte es nur durch meinen rechten Flügel. Ich konnte meine Aufregung kaum verbergen. Ich öffnete gespannt die Augen und sah eine etwas komische doch perfekte Teilverwandlung.

In dem Moment machte das Auto eine scharfe Linkskurve und ich wurde unfreiwillig durchs Auto geschleudert. Mein Rücken knallte hart auf einen Stahlkäfig und mir tat sofort alles weh. Doch ich hatte keine Zeit um zu jammern.

Schnell krabbelte ich wieder zur Kiste, stemmte den Griff auf und grabschte den Schraubenschlüssel. *Volltreffer,* dachte ich. Leider machte der Wagen noch eine Kurve und der Schraubenschlüssel flog aus meiner Hand, doch als er den Boden erreichte umklammerte ich ihn schnell, bevor er irgendwo zwischen den Käfigen verloren ging.

Der Tierfänger fluchte laut. „Mist, ich werde echt spät sein.“ Ich hörte wie der Motor lauter wurde. Mein Herz raste noch schneller. *Raus hier!* Schrie ich mich selbst an und warf mich Richtung Tür des Kofferraums. Meine Hand zwang den Schraubenschlüssel ins Schlüsselloch und rüttelte panisch herum bis es Klack! machte und ich die Tür mit großem Aufwand hochdrücken konnte.

Ich atmete tief aus aber meine Menschenhand war noch stark angespannt, weil sie die tonnenschwere Tür hochhielt. Ich wusste, dass ich die komplizierteste Verwandlung meines Lebens machen muss: die Tür hochwerfen, blitzschnell meine Hand zum Flügel verwandeln und durchfliegen bevor die Tür runterknallt. Ich könnte mir den Flügel einklemmen, oder nicht schnell genug sein, der Mann könnte den Knall der Tür hören und Alarm schlagen. Aber es war der einzige Weg um rauszukommen.

Die Räder des Wagens ratterten laut auf der Straße, doch ich konzentrierte mich völlig auf mein Atmen. Dann ging es los.

Meine Hand warf die schwere Tür nach oben, und ließ das Kribbeln durch mein Arm leuchten. Bevor ich mir sicher war, dass die Verwandlung fertig war, schoss ich aus dem Kofferraum des sich bewegenden Autos.

*Kacke!* kreische ich erschrocken, als ich nach links sank, obwohl ich stark mit meinem neulich verwandelten rechten Flügel schlug, um die Richtung auszugleichen. Ruck zuck lag ich auf der Autobahn.

*Weg von der Straße!* konnte ich nur hektisch denken. Ich versuchte wieder abzuheben aber mein rechter Flügel war einfach zu frisch verwandelt und ich war zu ungeübt, um sofort nach einer Verwandlung zu fliegen, also krachte ich einfach wieder auf die Strecke.

Schallwellen von ohrenbetäubendem Hupen trafen mich von links und in dem Moment wurde ich geblendet von hellen Lichtern.

*Hilfe!* schrie ich hoffnungslos, obwohl ich wusste, dass keine Hilfe kommen würde.

Obwohl ich immer noch höllisch geblendet war und die Motoren vieler Autos in meinen Ohren dröhnten, hörte ich trotzdem ein erschrockenes Luftschnappen. Doch es passierte zu schnell für mein Gehirn, um zu verstehen was los war. Ich sah nur, wie die Straße unter mir kleiner wurde.

*Warte mal,* dachte ich leise und schaute hoch... und kreischte. Ich war gefangen in den Klauen eines Steinadlers. Also kannst du wahrscheinlich verstehen wie schockiert ich war als eine Stimme, nicht meine, antwortete.

*Keine Panik!* kam es von dem riesigem Steinadler. Ich war so verblüfft, dass mir der Schnabel offen hing.

*Du, du bist auch... ein...*

*Woodwalker,* die Stimme in meinem Kopf schien zu lächeln. *Ich bin Libby.*

Mein Schnabel ging noch weiter auf. Was für ein krasser Tag. *Libby?! Meine Fresse.* Mein Gehirn dachte kurz nach. *Du, du hast... du hast mir aber das Leben gerettet!* Ich war noch sehr verwirrt.

Libby seufzte in meinem Kopf während wir weiter über der Straße entlangflogen. *Ich weiß, ich war echt blöd zu dir. Tut mir leid, ich musste meinen Ärger irgendwie loswerden, weil ich ständig schlechte Noten kriege und meine Eltern ausflippen, wenn ich nicht die Beste bin.*

*Boah, das klingt hart,* gab ich zu. Ich hatte ja auch meistens unterirdisch schlechte Noten wegen meiner Langsamkeit. Doch eine Frage hatte ich noch. *Hast du gewusst, dass ich eine Woodwalkerin bin?*

*Nein, wirklich nicht!* Zuerst war ich misstrauisch doch dann hörte ich die Ehrlichkeit in ihrer Stimme. *Mein Gespür für sowas ist ziemlich schlecht.*

*Meins auch,* gab ich wieder zu.

Steinadler und Wanderfalke brachen in Gelächter aus.

Bald nachdem ich Libby gezeigt hatte wo mein Zeug ist, war ich wieder bei meinen Klamotten. Libby beschloss, in Adlergestalt zu bleiben, drehte sich um und redete mit mir, während ich mich anzog in Menschengestalt.

*Ich lebe eigentlich nicht weit von der Autobahn, was eigentlich praktisch ist weil ich es liebe, Wettrennen mit Autos zu fliegen, damit ich schneller werde. Aber deswegen kriege ich immer so schlimme Noten, weil ich immer draußen*

*herumfliege statt zu lernen. Und meine Eltern wissen nicht, dass ich Woodwalkerin bin und ich glaube sie sind es selber eh nicht, auch wenn mein Gespür für Wandler schlecht ist.*

*Das klingt echt hart.* Antworte ich in Gedankensprache und streifte meinen Schulpullover über mein Hemd. *Ich glaube meine Eltern sind auch keine Woodwalker. Aber das mit dem Wettfliegen klingt schön. Ich lebe etwas weiter im Westen durch den Wald, aber auch nicht so weit weg von der Autobahn.*

*Cool!* Libby freute sich wirklich.

Ich stand auf. *Fertig!* Libby drehte sich um, legte ihren Kopf schief und schaute mich nachdenklich an.

*Was wenn wir das jetzt ausprobieren?*

*Was denn?*

*Na, Wettfliegen halt!*

Meine Augen leuchteten auf. *Genial! Na klar!* Ich verwandelte mich und meine frischangezogenen Klamotten fielen wieder von mir ab. Doch irgendwie fühlte ich mich kleiner.

*Äh, Maeve? Wo bist du?*, hörte ich die verwirrte Stimme von Libby in meinem Kopf.

Vor ein paar Stunden wäre ich sauer auf meine Verwandlung gewesen, doch diesmal lachte ich auf. *Ich habe vergessen dir von meiner dritten Gestalt zu erzählen!*

*Du kriegst mich nicht!*, rief ich Libby zu und lachte. Unter uns fuhren viele bunte Autos, doch ich überholte sie alle.

*Na, warte!* lachte meine Steinadlerfreundin ein Stück hinter mir und ich hörte gleich darauf kräftige Flügelschläge. Doch ich wusste, dass sie mich nicht einholen würde, denn ich war ein Wanderfalke, ein Naturtalent in Sachen Geschwindigkeit. Ja, ich war noch zum Teil Nacktschnecke. Vielleicht deswegen holte mich Libby doch noch ein und wir flogen hin und her an der Autobahn entlang.

Eine Nacktschnecken-Woodwalkerin sein hat zwar Nachteile, aber ich würde nie vergessen, dass es mir das Leben gerettet hatte. Und vor Allem würde ich nie vergessen, wie meine „Schulfeindin“ mir das Leben gerettet hatte.

**ENDE**